

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Das Wäldchen vor Promnitz soll weg

Die Nünchritzer haben einen Teilerfolg erzielt. Der Freistaat bestätigt, die Elbwiesen müssen für den Flutschutz frei bleiben.

10.02.2017

Von Antje Steglich

Bild 1 von 2



Ein kleiner Auwald ist in den vergangenen Jahrzehnten bei Promnitz an der Elbe entstanden. Mit Blick auf den Hochwasserschutz hätte der nie wachsen dürfen und muss nun weg, fordert die Nünchritzer Bürgerinitiative – und bekommt Recht.

© Sebastian Schultz

Im Rahmen einer Petition hatte die Nünchritzer Initiative nämlich unter anderem vom Land Sachsen gefordert, den Wald endlich zu beseitigen. Es folgten Stellungnahmen diverser Ämter und eben jener Vororttermin im Sommer. Nach mehr als einem Jahr liegt das Ergebnis der Petition jetzt vor.

Doch nicht das Land, sondern der Bund sei zuständig für die Beseitigung des Promnitzer Auwaldes, heißt es vom Landtag. Weil bei der Elbe als Bundeswasserstraße eben auch die Ufer mit zum Zuständigkeitsbereich des Bundes gehörten. Der Landtag will die Regierung deshalb offiziell anhalten, den Bund in die Pflicht zu nehmen. „Das ist gut, dass das herausgearbeitet wurde und Sachsen sich nun kümmern will“, so Udo Schmidt. „Aber Sachsen selbst ist für den Hochwasserschutz zuständig und hat in unseren Augen seine Pflichten auch nicht erfüllt.“

Den Abschlussbericht der Petition sieht die Bürgerinitiative deshalb auch nicht als Ende ihres Engagements, sondern eher als Aufgabenstellung für die nächsten Monate und Jahre. Dabei will man nicht nur weiterhin auf die Beseitigung des Auwaldes drängen, sondern auch die anderen Punkte der Petition im Auge behalten. So auch die Klärung der Zuständigkeit für die Pflege des restlichen Elbvorlandes.

Die einzelnen Kommunen dürften das laut Abschlussbericht nämlich nicht in eigenen Satzungen regeln, wie es einst die Gemeinde Nünchritz versuchte. Zuständig sei vielmehr die Untere Wasserbehörde des Meißener Landratsamtes. „Dort ist uns bereits deutlich signalisiert worden, dass man reagieren muss. Nicht nur für Nünchritz, sondern für alle Anlieger im Kreis“, sagt Udo Schmidt und hofft auf entsprechende Maßnahmen.

Die Pflege des Elbvorlandes sei wichtig, um ein weiteres Anwachsen der Wiese und damit des Hochwasserpegels zu verhindern, erklärt die Initiative. Doch bisher werde das nirgends kontrolliert. „Vom Fuß des Deiches bis zur Hochwasserlinie kann momentan jeder machen, was er will“, ärgert sich Initiativen-Mitglied Reinhard Neumann. Dabei habe die Technische Hochschule Nürnberg bereits durch eine Modellierung der Elbe zwischen Diesbar und Strehla herausgefunden, dass die Elbe bei einem hundertjährigen Hochwasser etwa einen Meter weniger ansteigen würde, wenn die Elbwiesen abgetragen und freigehalten würden. Dass dieser

Nünchritz/ Zeithain. Die Elbe zieht träge vorbei. Ein paar Enten lassen sich von der Strömung treiben, während der feine Elbesand an Sonne und Strand erinnert. Der Verkehrslärm von der Elbbrücke scheint ganz weit weg. Zwischen den meterhohen Bäumen, die man teils nicht mal mehr mit den Armen umschließen kann, ist es fast ein bisschen idyllisch. Wenn da nicht der ganze Müll wäre.

Flaschen liegen im hohen Gras, Holzreste und halbe Mülltonnen aus Plastik daneben. In den Ästen hängen nicht mehr identifizierbare Fetzen, die wohl noch von der letzten Flut stammen. Aufgeräumt hat in dem Wald, der sich mit Lücken vom Schloss Promnitz bis zum Riesaer Hafen zieht, schon lange keiner mehr. Und nicht nur das ärgert die Bürgerinitiative Hochwasser Nünchritz 2013 maßlos.

Ihrer Meinung nach dürfte es den Auwald nämlich gar nicht geben. „Das Wasserhaushaltsgesetz ist hier nicht eingehalten worden. Solche Bäume dürften hier einfach nicht wachsen“, sagt der Vorsitzende der Bürgerinitiative, Udo Schmidt. Der Wald sei im Falle eines Hochwassers wie eine Wand. Und selbst die Vertreter des Umweltministeriums, die im August vergangenen Jahres den Auwald besichtigt haben, seien über dessen Ausmaße erschrocken gewesen.

Zusammenhang durch den Abschlussbericht der Petition offiziell anerkannt wird, verbucht die Bürgerinitiative durchaus als Teilerfolg.

Die Ergebnisse der Petition sollen nun nicht nur beim Runden Tisch, sondern auch bei Gesprächen mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) und dem Landratsamt thematisiert werden. „Durch den Abschlussbericht ist keinesfalls das Thema Hochwasserschutz abgeschlossen. Wichtig ist es nun, gemeinsam konstruktive Handlungsansätze durchzusetzen“, sagt der Landtagsabgeordnete Geert Mackenroth (CDU), der die Petition als Moderator und zudem die Runden Tische begleitet.

Zudem warten die Nünchritzer noch auf das Ergebnis der Hochwasserschutz-Petition an den Bund – das wird in dieser Legislaturperiode allerdings nicht mehr erwartet.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/das-waeldchen-vor-promnitz-soll-weg-3609843.html>
